



Posener Tageblatt

(Polener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkonten für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile 38 mm breit, 45 Gr. (Anzeigenzeile 15 Groschen. Reflameteile 45 Groschen für die Millimeterzeile im 10 mm breit) 135 Gr. Taslandtarife: 100 % Aufschlag.

Ventzki Ein- und Mehrschar-Pflüge alle Pflug-Ersatz-Teile liefert sofort ab Lager Woldemar Günter Landmaschinen Poznań, Sow. Mielżyńskiog6 Pelenhon 52-25

Erhalten an allen Verträgen Fernsprecher 6105, 6275 Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postkonten für Polen Nr. 200 283 in Polen.

Bezugspreis monatlich per der Geschäftsstelle 5.- zL bei den Ausgabestellen 5.25 zL durch Zeitungsboten 5.50 zL durch die Post 5.- zL ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.- Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Ergebnisse des Zollkrieges mit Deutschland.

Die Aufzichten des „Lewjatan“.

Warschau, 22. Februar. Ein Vertreter der „Polska Agencja Publicystyczna“ hat an die leitenden Behörden des „Lewjatan“ (Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergwesens, des Handels und der Finanzen) sich mit der Bitte gewandt, auf eine Reihe von Fragen über den Standpunkt der Wirtschaftskreise angesichts des sich hingehenden Zollkrieges mit Deutschland zu antworten. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

Welche Resultate hat der Zollkrieg mit Deutschland gezeitigt? Die Deutschen rechnen, als sie Polen den Zollkrieg erklärt haben, dass sie in eine Lage ohne Ausweg kommen würden. Wegen des Uebermaßes an Kohle und der Erschwerung durch besonders hohe Zölle für polnisches Getreide. Indes haben wir unseren Kohlenabsatz erweitern können, sogar noch vor Ausbruch des Kohlenpreiskriegs in England. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nahm zu. Die Handelsbilanz des Jahres gestaltete sich seit September 1925 bis zum Dezember des vorigen Jahres ununterbrochen günstig. Hier müssen wir betonen, dass die Besserung der Handelsbilanz schon vor dem Ausbruch des Kohlenpreiskriegs in England begann. Wir tun es deshalb, weil die allgemeine Meinung den Folgen des englischen Kohlenpreiskriegs, bezüglich der Gestaltung unserer Handelsbilanz und der bisherigen Widerstandsfähigkeit unseres Wirtschaftslebens gegen die von Deutschland vorgezeichneten Folgen des Zollkrieges allzu große Bedeutung zuschreibt.

In der Absicht eines Vertrages in der von Deutschland vorgeschlagenen Form möglich?

Der Abschluss des Vertrages in der von den Deutschen aufgestellten Form würde die gesamte Verarbeitungsin dustrie Polens bedrohen, ohne der polnischen Landwirtschaft günstige Bedingungen für die Ausfuhr auf den deutschen Markt zu bieten. Die deutschen Zollforderungen verfolgen den Zweck, Polen von Deutschland wirtschaftlich abhängig zu machen. Die polnische Industrie hat in der Erkenntnis der Vorteile normaler Vertragsbeziehungen die äußersten Grenzen für mögliche Zollgegenstände aufzuweisen, die die deutsche Seite zufrieden stellen sollten. Die mehr als zweijährigen Verhandlungen aber weisen darauf hin, dass Deutschland eigentlich dem Vertrage nicht zustrebt und dass die Entfaltung des Zollkonflikts nur eine Methode ist, mit deren Hilfe es Polen zu noch größeren Zugeständnissen zwingen will.

Welche von beiden Seiten verliert durch den Zollkonflikt mehr? Eine genaue Antwort auf diese Frage ist namentlich in der Zeit des Konflikts unmöglich. Natürlich ist jeder Zollkrieg, da er den normalen Warenverkehr lähmt, beiden Seiten schädlich. Man kann nur sagen, dass ein mehr industrialisiertes Land, das seinen Außenhandel hauptsächlich auf die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse stützt, die Folgen des Zollkrieges empfindlicher spürt. Außerdem zeigt sich ein solches Land durch den Zollkrieg der Gefahr aus, dass auf dem Markte des Landes, mit dem es den Zollkrieg führt, Industrieerzeugnisse anderer Länder keine Stelle einnehmen können. Diese Vermutung ist schon heute beobachtbar. Wenn wir die Ziffer der Einfuhr nach Polen vor und nach Ausbruch des Zollkrieges miteinander vergleichen, dann stellt sich heraus, dass der Anteil Deutschlands an unserer Einfuhr erheblich zurückgegangen ist. Wenn wir die Tatsache berücksichtigen, dass unsere Einfuhr im vergangenen Jahre überhaupt geringer war als im Jahre 1925, dann müssen wir feststellen, dass der Rückgang der Einfuhr aus Deutschland stärker ist, als der Rückgang der Gesamteinfuhr. Andererseits ist auch der Rückgang unserer Ausfuhr nach Deutschland bei der Entfaltung unserer Gesamtausfuhr charakteristisch.

Wie haben unsere Handelsbeziehungen zu Deutschland bis zur Zeit des Zollkrieges ausgesehen?

Bis zur Zeit des Zollkrieges war Polen von Deutschland so wichtig in der Ausfuhr als auch in der Einfuhr abhängig. Die Ausfuhr unserer Einfuhr war einseitig. Unsere Ausfuhr nach Deutschland bildete mehr als die Hälfte unserer Gesamtausfuhr. Hauptlieferant war ebenfalls Deutschland (mehr als 40 Prozent im Jahre 1923). Ende 1926 betrug unsere Einfuhr aus Deutschland nur noch 25,3 Prozent der Gesamteinfuhr, und die Ausfuhr nach Deutschland ging auf 27,1 Prozent der Gesamtausfuhr zurück. Diese Prozentsätze unterlagen in den einzelnen Monaten verschiedenen Schwankungen. Jedenfalls hat sich im Verlauf von 18 Monaten die Evolution bemerkbar gemacht, dass die Rolle Deutschlands in unserem Außenhandel geringer wurde. Natürlich lassen sich in einzelnen Gruppen von Ausfuhrwaren augenblickliche Verluste durch die Erschwerungen der Ausfuhr auf den deutschen Markt feststellen. Wenn man aber die Dinge unter weiteren wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, so ist die allmähliche Unabhängigmachung von Deutschland in der Ein- und Ausfuhr als günstige Folge zu betrachten.

Er hat uns genügend, neue Absatz- und Lieferungsgebiete zu bieten. (1) Der bisherige Verlauf der Dinge zeigt, dass wir auf diesem Wege große Spannkraft und Unernehmungsgier an den Tag gelegt haben. Solche Bemühungen, wie unsere Industrie neue Wege zu suchen versieht und dass die Schließung der deutschen Grenze und die deutschen Kampfzölle unseren Handel nicht zu lähmen vermocht haben.

Anleihegerüchte.

Ein Dementi.

Warschau, 22. Februar. (Pat.) Die Polnische Telegraphen-Agentur bringt folgende Meldung: „Die von Anleiheverhandlungen gebrachten Informationen über die polnische Der einzige Kontakt, den die Regierung gegenwärtig mit ausländischen Finanzkreisen aufrecht erhält, beruht auf der Mission des Professors Krzyżanowski und des Direktors Ministeriums des Professors Kemmerer empfohlener Finanzplan wird zu einem Zeitpunkt erfolgen, den die Regierung und die ausländischen Finanzkreise für geboten halten werden. Die Nachricht, dass von der Regierung bereits unternommene Verhandlungen geführt würden, wobei die unternommenen Anleiheaktionen und die Namen der betreffenden Finanzleute genannt werden.“

Das solide Teilgebiet.

Vier Unterredungen.

Der „Dziennik“ bringt dann noch Unterredungen mit dem Primas Dr. Plond, mit General Konarzewski, mit dem Landwirtschaftsminister Riezabhtowski und dem General Gaujer. Der Primas Dr. Plond sagte u. a.: „Die Bevölkerung Großpolens hat während des Aufenthalts des Herrn Staatspräsidenten eine würdevolle und ehrfurchtvolle Haltung eingenommen. Sie hat sich so verhalten, wie es der Augenblick verlange. Uebrigens bin ich tief überzeugt davon, dass diese Bevölkerung den Staatsleiter stets gebührend wird zu respektieren vermögen, um so mehr, wenn er nicht nur Achtung und Verehrung verdient, sondern auch aufrichtige und tiefe Liebe.“

Der General Konarzewski erklärte: „Schon bei der Ueberschreitung der Grenzen Großpolens war ich überzeugt davon, dass die Posener Bevölkerung den Herrn Staatspräsidenten so empfangen würde, wie es ihn empfangen hat, und nicht anders. Ich freue mich, dass das Posener Land Gelegenheit hatte, den Präsidenten kennen zu lernen.“

Der Landwirtschaftsminister Riezabhtowski führte u. a. aus: „Ich verlasse Polen in der tiefen Ueberzeugung, dass der Besuch des Präsidenten ganz an der Zeit war, und im Effekt eine nicht geringe Bedeutung darstellt. Ich bin überzeugt, dass sowohl der Staatspräsident als auch die Posener Bevölkerung mit dem gegenseitigen Sichkennenlernen sehr zufrieden ist. Ich weiß, dass Polen auf den Herrn Staatspräsidenten den besten Eindruck gemacht hat.“

Und nun noch das, was General Gaujer sagte: „Ich freue mich sehr, dass ich neben dem Herrn Staatspräsidenten sein Militärkabinett mit dem Obersten Jachorski an der Spitze kennen lernen konnte. Ich hoffe, dass die gemeinsamen verlebten Stunden einen Fortschritt in der Annäherung enger Freundschaftsbeziehungen zwischen den Offizieren unseres Generalkommandos und den Mitgliedern des Militärkabinetts des Herrn Staatspräsidenten bedeuten werden.“

In einem Gespräch mit dem Wojewoden Kłodzianowski und dem General Berbecki soll der Staatspräsident folgendes erklärt haben: „Während meines Posener Aufenthalts habe ich Gelegenheit gehabt, mit der dortigen Bevölkerung un mittelbar zusammenzukommen. Die Bevölkerung Großpolens ist nicht oberflächlich, sie weiß wirtschaftlich zu denken und vergißt bei allen Ertzernsorgen nicht das Interesse des Staates. Die Großpolen sind an intensive Arbeit gewöhnt, es sind Leute, die weniger sprechen, dafür aber um so mehr handeln. Ich habe aus der Hauptstadt Großpolens den besten Eindruck mitgenommen und kehre nach Warschau mit der wahren Genugtuung zurück, dass ich mit einem soliden Teilgebiet unmittelbare Fühlung nehmen konnte.“

Am Golde hängt, nach Golde drängt...

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Warschau folgende sensationelle Meldung gebracht: „Bei den Ausbesserungsarbeiten im Gebäude des Generalstabs ist eine sensationelle Entdeckung gemacht worden. Beim Einschlagen einer Wand ist man auf ein Versteck gestoßen in dem eine große sehr schwere Blechschale stand. Als man sie öffnete fand man zum Erstaunen der Anwesenden 10 Goldbarren in ein m Gesamtgewicht von 41 kg. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass das Gold eine feine Beimischung von Silber enthielt. Der Wert eines Kilogramms Gold beträgt ungefähr 6000 Zloty, so dass der Staatsfiskus aus dieser unerwarteten Weise ungefähr eine Viertel million Zloty erlangt hat. Aber die Herkunft des Goldes liegen keine bestimmten Angaben vor. Es besteht die Annahme, dass es aus der Zeit der deutschen Okkupation oder der russischen Teilgebiets Herrschaft herrührt.“

Dr. Strefemann und Zaleski.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, dass im Zusammenhang mit der März-Session des Völkerbundes eine Unterredung zwischen den Ministern Strefemann und Zaleski stattfinden soll. Die beiden Minister sollen die gegenwärtigen Streitfragen der Handelspolitik besprechen und die Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Beziehungen prüfen.

Deutschlands Vorstoß im Völkerbundsrat.

Minister Strefemann und die Senfer Raistagung. Berlin, 21. Februar. Nach den bisherigen Dispositionen scheint es nunmehr sicher zu sein, dass Reichsaussenminister Strefemann bei der bevorstehenden Raistagung in Genf den Vorstoß übernehmen wird. Eine endgültige Vereinbarung über die Frage des Präsidiums ist zwar noch nicht getroffen, aber nachdem Deutschland bereits zweimal auf den Vorstoß verzichtet hat, ist diesmal kein triftiger Grund ersichtlich, um die Uebernahme des Präsidiums nochmals zu verschieben.

Auf der Septembertagung hatte Dr. Strefemann gebeden, auf den Vorstoß, der ihm damals nach dem alphabetischen Turnus zufiel, verzichten zu dürfen, weil er nach der eben erst erfolgten Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund Zeit zum Einarbeiten zu haben wünschte. Bei der Dezentertagung verzichtete er nochmals, weil damals der Gedanke auftauchte, die nächste Tagung in Berlin zu verankern, wo der Reichsaussenminister ohnehin als Hausherr hätte auftreten müssen. Inzwischen ist der Plan, die Raistagung nach Berlin zu verlegen, vorläufig fallen gelassen worden und wird frühestens im Dezember wieder in Frage kommen. Bis dahin zu warten, wäre aber nach den Traditionen der Präsidentenfolge nicht mehr möglich. Deutschland müsste dann schon wieder das Alphabet der Raismächte durchwarten.

Es besteht kein Grund zu der Annahme, dass Briand und Chamberlain, wie von anderer Seite gemeldet worden ist, dieses Mal nicht nach Genf kommen würden. Man hofft, dass die Situation in China binnen vierzehn Tagen klar genug liegen wird, um Chamberlains Abreise nach Genf zu ermöglichen. Von Briand ist es bekannt, dass er ein Zusammenreffen mit Strefemann herbeiführen möchte. Auch sicher nach Genf kommen wird. Der deutsche Unter-Generalsekretär Dufour-Feronce trifft heute in Berlin ein, wo er einen Tag bleiben wird. Der Direktor der Informations-Abteilung des Völkerbundes, Comère,

Der tschechische Faschismus.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Prag, im Februar.

In der Zeit nach dem großen Sokollkongress des vorigen Jahres beschäftigte die Öffentlichkeit in der Tschechoslowakei mehrere Monate lang die Affäre des Generalstabschefs Gajda. Unter allen Skandal- und Korruptionsprozessen war dies einer der größten und eigenartigsten. Wenn man die Presse im Tschechenstaate verfolgt, so kann man mit gutem Gewissen behaupten, dass etwa die Hälfte aller „großen“ politischen Ereignisse auf das Bekanntwerden weitgehender Unterschlagungen mit politischen Hintergründen zurückzuführen ist. Von dieser Art war auch die Gajda-Affäre. Der jugendliche General mit der abenteuerlichen Vergangenheit hatte sich an das ruhige, schlichtbürgerliche Leben in der Republik nicht gewöhnen können. Er hatte die verschiedensten politischen Verbindungen angeknüpft, unter denen die zu den Sowjets die gefährlichsten waren. Die Bolschewiken rühmten sich, ihn für billiges Geld gekauft zu haben. Für diese außerordentliche Gehaltsaufbesserung lieferte ihnen der Generalstabschef der Tschechoslowakei militärische Berichte. So lauten wenigstens die peinlichen offiziellen Erklärungen des Verteidigungsministeriums, das behauptet, überzeugende Dokumente darüber zu besitzen. Gajda hat diese Angaben für bewusste Lügen erklärt, und da alle, die sich in solchen Prozessen im Tschechenstaate gegenüberstehen, intime „Freunde“ sind, so kann man als vorsichtiger Außenstehender, der die Zuverlässigkeit der amtlichen Verlautbarungen kennt, nur sagen, es ist sicher, dass der General Gajda sich politisch in seiner Festlegung auf den tschechischen Faschismus unvorsichtig benommen hat und darum ausgeschaltet werden mußte. Der Disziplinarausschuß des Verteidigungsministeriums hat nun Gajda mit dem Verlust seiner militärischen Charge bestraft, ihm aber drei Viertel seiner Pensionsgenüsse belassen. Das Gesetz über das Disziplinarrecht enthält eine Reihe von Bestimmungen über Strafen, deren schwerste neben Aberkennung der Militärangehörigkeit der Verlust aller Ansprüche auf Versorgungsbezüge für sich und die Angehörigen ist. Mit diesem höchsten Strafmaß ist Gajda interessanterweise nicht belegt worden, obwohl die Schwere des ihm zur Last gelegten Verbrechens doch wohl allen Anlaß dazu gegeben hätte. Der kommunistischen Presse dürfte darin zustimmen sein, daß der wahre Grund darin liegt, daß Gajda „zu viel weiß“, als daß man ihn vollständig erledigen könnte.

Aber auf der anderen Seite scheint seine politische Rolle noch nicht ausgespielt zu sein, nicht nur, weil der ehemalige General mit den mehrfach angerechneten Kriegsdienstjahren ein noch jugendlicher Mann in dem zarten Alter von 34 Jahren ist, dessen Herz sich nach Latendrang sehnt, sondern, weil die faschistische Bewegung, die ihren Nährboden in dem Versagen des parlamentarischen Systems in politischer und nationaler Hinsicht findet, ihn zu ihrem Führer auserkoren hat. Ob sie daran recht getan hat, ist eine Frage für sich. Bei einer sehr aufmerksamen Beobachtung der Entwicklung in der Tschechoslowakei kann man aber nicht die Möglichkeit von der Hand weisen, daß eines Tages der tschechische Nationalismus in einem faschistischen System seine letzte Rettung sucht. Es wäre nur folgerichtig, wenn der zentralistische Staat am Ende auf einem brutalen Wege des Nationalitätenproblems Herr zu werden suchte. Zwar gibt es auch einen besonderen slowakischen Faschismus, der zeitweise auf die slowakische Volkspartei einen gefährlichen Einfluß zu nehmen schien. Aber es kann nicht ausbleiben, daß der Faschismus im Besitze der Macht nach seiner ganzen Geistesverfassung zu einem starren Zentralismus übergehen wird. Was wir bisher allerdings an faschistischen Kraftäuserungen erlebt haben, ist wenig dazu geeignet, den Glauben zu stärken, daß diese Bewegung ernst zu nehmen sei. Aber wir zweifeln nicht daran, daß die Mißwirtschaft des tschechoslowakischen Parlamentarismus dafür sorgen wird, daß sie am Leben erhalten bleibt und sogar wächst.

Kürzlich hat ein Kongress des Direktoriums des Faschismus getagt, der beschlossen hat, die Bewegung von der Bindung an bestimmte Parteien loszulösen und politisch unabhängig zu machen. Er hat allerdings nicht gewagt, sich vom Parlamentarismus vollständig loszusagen und rechnet sogar auf Erfolge bei den kommenden Wahlen. Wenn man das Programm dieses Faschismus ansieht, so setzt man auch daraufhin in seine eigenschöpferische Kraft wenig Vertrauen, denn es ist in nationaler und sozialer Hinsicht getreulich dem großen italienischen Vorbild nachgemacht. Das einzige von spezieller Bedeutung ist vielleicht die Bemerkung, daß der Faschismus „auf die nationale Konzentration der Tschechen und Slowaken hin-

Zeitungsrundblick.

Die „Tägliche Rundschau“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und führt aus: „Wir haben zurzeit kaum andere Mittel, als die des wirtschaftlichen Drucks, um den Gegner gefügiger zu machen, und je nachdrücklicher ein solches Mittel angewandt wird, um so schneller läßt sich ein Erfolg erwarten.“

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ äußert sich der bekannte Rechtsgelehrte Professor Eduard Heilbron zum „Fall Marichner“. Er schreibt u. a.: „Wenn sozialdemokratische Blätter den Fall dazu benutzen, gegen die Unabhängigkeit der Berufsrichter und ihre Unabsehbarkeit zu schreiben, so ist dies von ihrer prinzipiellen Einstellung aus verständlich.“

Auch der „Vorwärts“ bringt einen Artikel über den „Fall Marichner“ und übt scharfe Kritik an der Emmingerschen Justizreform. Er kommt zu folgendem Schluß: „So ist der Prozeß Marichner-Thema gegen den Willen seiner Verursacher zu einem Prozeß gegen Eminger und seine „Schwurgerichte“ geworden.“

Die „Germania“ beschäftigt sich mit der Frage: „Was wird in und aus Litauen?“ Das Blatt führt u. a. aus: „Man ist offenbar nicht gewillt, im Memelland eine Politik der Verständigung zu betreiben und sich auf diese Weise größere Möglichkeiten offen zu halten.“

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ behandelt Vizeadmiral a. D. Hollweg den gegenwärtig mit im Vordergrund des Interesses stehenden Abrüstungsvorschlag des amerikanischen Präsidenten Coolidge. Hollweg würdigt die Haltung der Mächte während der Washingtoner Konferenz und zu dem damals getroffenen Abkommen.

In dem Aufsatz „Zum Arbeitslosenversicherungsgesetz“ kommt die „Kreuzzeitung“ in dem ersten Abschnitt „Organisation der Arbeitslosenversicherung“ zu dem Schluß, daß keine Selbstverwaltungskörper nicht die genügenden Mittel besitzen, um allen Forderungen zu entsprechen.

Im zweiten Abschnitt des Aufsatzes, der sich mit der Aufbringung der Mittel beschäftigt, wird gefordert, daß die Stellen, die das Recht haben, über Ausgaben zu entscheiden, auch an dem Gelingen der Einnahmen interessiert und mitverantwortlich sein müssen.

Zu dem viel erörterten und erforschten Problem der Bekämpfung der Rachitis kommt im „Berliner Tageblatt“ der Landes-

linderarzt und Oberarzt des Lübecker Kinderhospitals, Prof. Dr. M. Klotz, zu Wort. Der Verfasser geht von der Entdeckung amerikanischer Forscher aus, daß durch Ultraviolettbestrahlung antirachitisch unwirksame Nahrungsstoffe hochwirksam werden können und behandelte dann weiter die allernueste Entdeckung Prof. Windaus, dem es gelungen ist, durch Ultraviolettbestrahlung einen antirachitisch unwirksamen chemischen Körper von bekannter Konstitution, das Ergosterin, zu alibieren.

Im „Berliner Börsen-Courier“ beschäftigt sich die demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Marie Elisabeth Lüders unter der Ueberschrift „Schuld oder Fehrrüttung?“ mit der Frage der Reform des Scheidungsverfahrens, die bekanntlich gegenwärtig den Rechtsausdruck des Reichstages beschäftigt.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt über das Thema: „Kulturwille. — Kulturnot. — Kulturhilfe“. Wir stehen in einer Kulturkrise. Die Kultur des Geistes, durch die wir groß geworden sind, wird durch eine Kultur des Lebensgenusses in den Schatten gestellt, wie sie die deutsche Geschichte, kaum jemals gesehen hat.

Die „Münchener Neuen Nachrichten“ bringen unter der Sammelüberschrift: „Die Russen und wir“ Betrachtungen über die deutsch-russischen Beziehungen. Es heißt darin: Die deutsch-russische Politik muß jetzt eine vorwiegend erhaltende sein.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt einen Artikel über Nordschleswig. Es heißt darin: Wer heute die dänische Presse ohne Unterschied der Partei in der Hand nimmt, der sieht zu seinem Erstaunen, daß dort eine Kampfstimmung herrscht, als stehende eine Entscheidung über die nationale Zugehörigkeit Nordschleswigs unmittelbar vor der Tür.

„Der Deutsche“ beschäftigt sich mit dem Gesetzentwurf über den Schutz der Jugend bei Ausstellungen und kommt dabei zu folgendem Schluß: „Bei der Durchsicht der Vorlage wird man er-

kennen, daß ihr grundsätzlicher Gedankengang durchaus richtig ist, wenn auch anzugeben ist, daß noch manche mißverständliche Unklarheiten und Lücken beseitigt werden müssen.“

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt über die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen: „Deutschland hat machtpolitisch alle Trümpfe in der Hand, die noch im Spiel sind. Es halte sie also nicht zurück! Polen will es nicht anders. Schon der Hinweis auf eine Verschärfung des Wirtschaftskrieges wird vor allem die Hoffnungen Polens auf eine Amerika-Anteile zerstören, weil sie die Kreditfähigkeit Polens aufs schwerste erschüttert.“

Aus Stadt und Land.

Posen den 22. Februar.

Zu spät!

Es ist ein böses Wort, dieses grausame „Zu spät“. Wir Menschen kommen im Leben oft zu spät, teils aus Unbedachtbarkeit, teils aus Gewohnheit, teils wieder aus eigenem Verschulden. Sei es nun, daß uns ein Zug vor der Nase davonfuhr, ein Konturrent uns in unseren Geschäften zuvorkam oder sonst uns ein Glücksfall ent schlüpfte. Das alles aber sind Dinge, die sich schließlich verschmerzen lassen. Enttäuschungen gehören nun einmal zum eisernen Bestandteil unseres Lebens und sind dazu da, überwunden zu werden. Göße es sie nicht, wüßten wir munter wohl nicht, was vor lauter Uebermut beginnen. Anders aber liegen die Dinge, birgt ein „Zu spät“ einen nicht wieder gutzumachenden Schaden in sich. Dann ladet sich die Reue zu Gast und geht so bald nicht wieder von der Stelle. Einer unserer Dichter, Ferdinand Freiligrath heidet diese Art Reue in seinem Gedicht „Der Liebe Dauer“ in die Worte: „Die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Gräbern stehst und klagst.“ Und alle noch so ehrlich empfundene Klage nützt nichts mehr, wenn der Verstorbenen uns dann nicht mehr hört. Wie viel Bitterkeit aber, wie viel Herzeleid hätten wir ihm ersparen können, wären wir früher zur Bestimmung gekommen. Nur ein klein wenig Liebe und Entgegenkommen mehr, und wir hätten ihm und uns viel Kummer erspart. Nun ist es zu spät, und die Reue steht klagend vor uns auf. Wir aber tragen uns mit ihr, und ständig klingelt es in uns: „Hättest du nur, hättest du nur...“ Noch aber ist es Zeit. Noch haben wir die um uns, die uns von Gott gegeben wurden, daß wir sie pflegen und lieb haben sollen. Kann uns da das drohende „Zu spät“ nicht eine heilsame Meinung sein?

Die Hautpflege im Winter.

Nicht nur der Schönheit wegen soll man die Haut pflegen, sondern vor allem aus gesundheitlichen Rücksichten. Im Winter hat man besonders alle Ursache dazu, obwohl in dieser Zeit die Pflege der Haut sehr erschwert wird. Durch die Kälte werden die Blutgefäße der Haut zeitweise gelähmt und in ihrer Betä-

Kostenlose Probe!

Um die weitesten Kreise des geehrten Publikums von den Eigenschaften des im Geschmack und Aroma unübertroffenen, echten koffeinfreien

Kaffees Hag

zu überzeugen, verteilen wir von Mittwoch, den 23., bis Freitag, den 25. d. Mts., einschliesslich gratis Proben in der Firma:

St. Milachowski, ul. Ratajczaka 40

(Ecke ul. 27. Grudnia).

Es wird jedem eine Tasse frisch gebrühten Kaffees Hag völlig gratis überreicht.

Copyright by Verlag A. Schorl G. m. b. H., Berlin SW. 68

Kotain und Opium.

Ein Roman aus der Gesellschaft von Sag Rohmer.

48. Fortsetzung. (Nachdruck untersagt.)

Der Strom lief jetzt in östlicher Richtung; der Wind nahm zu. Als sie die Ede der Hunde-Insel umrundeten, trieben die Nebelwolken wirbelnd hinter ihnen her, und sie konnten beide Seiten des Ufers deutlich erkennen. Eine Schiffsföhne heulte irgendwo hinter ihnen. Der Dampfer, an dem sie vorübergerudert waren, traf Anker, weiterzufahren.

Das Boot hielt sich näher am Ufer, fuhr an einer Reihe Werften vorbei und darauf an einer sehr einsamen und trüben Strecke, auf der kein menschliches Leben zu spüren war.

Auf kurze Entfernung vom Ufer zeigte sich ein Licht, schon deshalb auffällig, weil es einsam durch die trübe Finsternis leuchtete. Kerry brach das lange Schweigen:

„Dougal,“ sagte er. „Hier gehen wir an Land.“

Das Polizeiboot wurde zwischen den Weilern eines offenen, morschen Schuppens, unter dem das Flußwasser geheimnisvoll plätscherte, verstaubt. Kerry und Seton trugen an Land, gingen die wenigen glitschigen Holzstufen hinauf und erreichten einen grobgezimmerten Steg. Hierauf kamen sie auf einen steingepflasterten Weg und gelangten auf ein unbebautes, morastiges Terrain ohne Weg und Steg, durchaus nicht verlockend.

„Dougal wird bewacht,“ sagte Kerry. „Ich habe es Ihnen doch schon erzählt.“

„Ja,“ war die Antwort, „aber ich denke mir, daß die Opiumbande dem gewöhnlichen Menschen zu schlau ist. Ein Sin Wa ist ein Beispiel von dem, was ich

meine. Weder Sie noch ich zweifeln einen Augenblick daran, daß er ein Kaufgiste-Importeur ist — vielleicht der alleinige Importeur; aber wie steht es eigentlich mit der Sache? Das einzige Verbindungsglied zwischen ihm und den Kunden im Londoner Westen ist seine Frau. Und sie hat ihn gerade zur gelegenen Zeit verlassen! Wir haben nicht den geringsten Beweis von dem Gegenteil in Händen.“

„Hm!“ sagte Kerry, plötzlich ein anderes Thema anschlängelnd. „Ich hoffe, daß man mich hier nicht erkennen wird.“

„Waren Sie denn zuvor schon einmal hier?“

„Vor einigen Jahren. Wenn keine alten Bekannten da sind, hoffe ich, der Erkennung zu entgehen.“

Er trug einen schweren, abgenutzten Mantel, der ihm viel zu groß war, einen Wollschaf und eine Tuchmütze — dieses Kostüm hatte Seton-Pascha ihm verschafft — und Kerry überließ eine Gänsehaut, wenn er daran dachte, wie er in dem Taschenspiegel ausgesehen hatte, bevor er Setons Kammer verließ. Als sie sich so zusammen durch die morastige Wüste nach dem Licht des Dougalischen Anwesens begaben, sahen sie wirklich wie ein paar Verbrecher aus.

Das Terrain war fast unpassierbar, und der Weg schlängelte sich zwischen vielen Haufen Unrats dahin. Hin und wieder verloren sie das Licht aus den Augen, und dann stolpterten sie blindlings über den unbefahrbaren Rehrich, der anscheinend dort bereits seit Jahrhunderten lag. Endlich bog er um eine Ecke, die von einem Hügel alten Eisens gebildet war, und befanden sich plötzlich vor einem langen niedrigen Gebäude. Aus einem zu ebener Erde liegenden Fenster schien das Licht auf übertriebene Küchenabfälle, die dort und da verbreitet lagen, und zwischen denen verdorrtes Unkraut wucherte, wie zum Hohn auf die Naturgesetze. Seton blieb stehen und sagte:

„Was ist Dougal eigentlich? Ein Bierlokal?“

„Nein,“ sagte Kerry kurz, „nur eine Kaffeekantine, die von Dodarbeitern stark besucht wird. Sie werden es ja sehen, wenn wir drin sind. Das Geschäft geht Tag und Nacht durch, und wenn wir es schließen würden, würde ein Streit unter den Dodarbeitern ausbrechen.“

Das Dougalische Unternehmen erwies sich als eine Art Hütte aus Holz und Wellblech, die in ihrer Art einer Soldatenkantine glich. An den beiden Längswänden standen je ein Laventisch, daneben zwei große Füllöfen. Petroleumlampen hingen von der Decke, und die Einrichtung wurde von Tischen auf Holzblöcken, rohgezimmerten Stühlen, leeren Holzjässern ergänzt. Grobe, schwere Gardinen hingen mit einer Ausnahme vor allen Fenstern. Die Theke, die sich am weitesten vom Eingang befand, war mit Lebensmitteln, wie belegten Brötchen, Büchsenfleisch und Zerkelatwurst überladen, während der andere Dresen für flüssige Erfrischungen in Gestalt von Flaschenbier und Limonade oder — wie die Plakatschriften zeigten — Kaffee, Tee und Schokolade diente.

Der Raum war außergewöhnlich stark besucht, und die Gäste drängten sich besonders dicht um die beiden Desen. Hier sah man Hasenarbeiter, Seelente und Arbeitsscheue, Laskaren, Chinesen, Araber und Dagos. Der Laventisch mit Lebensmitteln wurde von einer rotarmigen, mustulösen Frau von grobem Aussehen und erkauntlicher Jungengewandtheit bedient, während ein riesiger Irlander, mit gebrochener Nase und zahnlosem Mund, mit einem eisernen Stab und einem Wortschwall über die Getränkeabteilung herrschte, über den sich selbst Kerry ärgerte. Der ungeheure Kerl, ein früherer Boxer, war Dougal. Man behauptete, daß er der stärkste Mann von Tower Hill bis River Lea sei. Als Kerry und Seton hineinkamen, sahen einige Besucher neugierig auf, doch niemand zeigte besonderes Interesse für sie.

(Fortsetzung folgt.)

Häufiger Temperaturwechsel, der Uebergang von der Wärme des Zimmers zur Kälte auf der Straße wirkt gleichfalls unangenehm auf die Haut. Sie wird gerötet, die Rippen springen auf, Frostbeulen machen sich bemerkbar.

Zur Bekämpfung der Rekruten des Jahrgangs 1906. In der Zeit vom 15. Februar bis zum Aushebungstage der Rekruten des Jahrgangs 1906 steht den Eltern oder den Familienangehörigen dieser Rekruten das Recht zu, im Falle der Kommandierung ein Gesuch um Vertagung der Militärdienstzeit einzureichen.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Der verantwortliche Redakteur des 'Pöstele' stand ebenfalls am Sonnabend vor dem Schöffengericht wegen groben Unfugs und Beleidigung der Behörden, begangen in einem Artikel, der den Ueberfall auf den Sejmabgeordneten und früheren Finanzminister Bzdziomski besprach.

Papiergeld ist nicht schädlich! Die allgemein verbreitete Ansicht, daß durch schmutziges Papiergeld allerhand Infektionskrankheiten verbreitet werden können, ist nach neueren Untersuchungen falsch.

Aus dem Gerichtssaal. Posen, 21. Februar. Der 47jährige Schneider Jan Opasza aus Rawits wurde am Sonnabend von der 2. Straf-

uhr mit Goldrand und Kette, ein Herbstüberzieher, ein Winterüberzieher, ein schwarzes Kostüm ein schwarzes und ein graues Kleid. 8 Blumen im Gesamtwerte von 880 Zl; aus dem Hause Alca Molotowa 15 (fr. Poladomwylstr.) nach dem Einbrochen einer Fenstertheibe mehrere Kleidungsstücke und aus dem daneben belegenen Laden Wurstwaren im Gesamtwerte von 500 Zl; aus einer Gastwirtschaft am Blac Romomewski (fr. Königsplatz) ein Ueberzieher im Werte von 140 Zl; aus einer Wohnung St. Martinstraße 14 zwei Paar Damenlad Schuhe, 1 goldenes Armband, 1 schwarze Handtasche mit 30 Zl im Gesamtwerte von 200 Zl.

Der Wasserstand der Warthe in Posen fällt weiter. Er betrug heut, Dienstag, früh + 178 Meter, gegen + 194 Meter am Montag und 207 Meter am Sonntag früh.

Vom Wetter. Heut, Dienstag, früh waren bei Marem Himmel wieder 11 Grad Kälte.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 23. Februar. Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Vokalchor. Donnerstag, 24. Februar. Evang. Verein junger Männer, 7 1/2 Uhr: Gesangstunde; 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag, 25. Februar. Synagogaphenverein Stolz-Schrey abends 7 Uhr im Belom-Knothofchen abends: Übungstunde.

Sonnabend, 26. Februar. Evang. Verein junger Männer, 7 Uhr: Turnen.

Aus der Wojewodschaft Posen. * Wissa i. P., 21. Februar. Am Donnerstag abend 5 1/2 Uhr bemerkte die Zugbeamten des Güterzuges unweit von Kankel auf dem Bahngleis den Leichnam eines Mannes.

* Schmiegel, 21. Februar. Am letzten Wochenmarkttag brach in Alt-Bohen auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, dem zwei Scheunen des Landwirts Sroczński zum Opfer fielen.

* Strelau, 21. Februar. Als am Mittwoch der hiesige Getreidehändler Ludwig Lippmann um 8 Uhr abends noch in seinem Büro beschäftigt war, klopfte plötzlich jemand an die Eingangstür. Er öffnete die vom Vorzimmer nach dem Korridor führende Tür, um zu sehen, wer da sei.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen. * Graudenz, 21. Februar. Der Kreisstag des Land-

* Grudenz, 21. Februar. Der Kreisstag des Landkreises Graudenz hielt am Freitag eine Sitzung ab. Ueber das Budget berichtete das Mitglied des Kreisausschusses Direktor Grobeluh. Die allgemeine steuerliche Belastung zugunsten der Kommune beträgt laut gegenwärtigem Etat 8 Zl auf den Kopf der Einwohnerzahl.

* Mewe, 21. Februar. Der Mord auf der Chaussee zwischen Dirchau und Mewe, dem eine alte Frau aus Rignow zum Opfer gefallen ist, hat noch ein zweites Menschenleben vernichtet.

* Thorn, 21. Februar. 'Schwarze Listen' mußten die hiesigen Gastwirte einführen, um sich vor Bedrängern zu schützen. Solche Listen mit den Namen der bekanntesten Helben werden unter den Gastwirten ausgetauscht, damit solche Restaurateure, die noch nicht die Bekanntschaft mit den Bedrängern gemacht haben, im Voraus vor ihnen gewarnt sind.

Aus Kongerechnen und Kalligen. * Dombrowa, 21. Februar. In der Kolonie Krasowa bei Dombrowa hat sich ein schweres Explosionsunglück zugegetragen, hervorgerufen durch die Unachtsamkeit und den Leichtsinns eines Arbeiters.

* Loh, 21. Februar. In der Szaniłstrake genas die bei ihren Eltern wohnhafte 18jährige Poltschülerin G. E. eines

Kindes. Das Kind erfreut sich ebenso wie die Mutter vollständer Gesundheit.

* Warchau, 21. Februar. Wie wir feierlich gemeldet haben haben bei einer Hochzeitfeier in dem Dorfe Kolodziejewicz im Kreise Wolodeczno zahlreiche Gäste Holzspiritus getrunken, worauf 13 Personen am nächsten Tage unter Vergiftungserscheinungen gestorben sind.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 21. Februar. Am Sonnabend stand der 'Kurjer' abermals vor Gericht, und zwar wegen groben Unfugs. In seiner Nr. 488 vom 21. Oktober v. J. besprach der 'Kurjer' in humoristischer Weise das Mundschreiben des Innenministers Stad-

* Bromberg, 20. Februar. Wegen Falschmünzerei hatte sich dieser Tage der Schuhmacher Paul Zoladet, wohnhaft Adlerstraße 18, zu verantworten. Im September v. J. fertigte der Angeklagte drei Zwanziglottheine an und versuchte, sie in einem hiesigen Geschäft in Zahlung zu geben.

* Bromberg, 21. Februar. Wegen betrügerischer Bankrottts hatte sich der Kaufmann Alexander Sredni von hier vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte betrieb in der Hornmarktstraße 8 ein Bekleidungsunternehmen und ist schuldig, zur Konkursmasse gehörige Waren in betrügerischer Absicht auf Jahrmärkten und bei ihm bekannten Geschäftleuten verkauft zu haben.

* Grudenz, 21. Februar. Vor der Strafkammer fand am Freitag die Verhandlung wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang gegen den 16 Jahre alten Jan Głowicki statt, der am 8. November v. J. abends 8 Uhr in der Salzstraße den gleichaltrigen Franzisk Rohański mit dem Messer den Rücken in den Rücken schlug, daß der Schmerzerkrankte auf der Stelle tot war.

Empfehlen zur Anschaffung.

Francé, Stünesleben der Pflanzen, 3 Goldm. Jahrbuch der Gemüsegarten, 1,25 Goldm. Lindemuth, Baumzucht und der Obstbau 3 Goldm. Zeinenstoll, Obstbaumzucht, 1,50 Goldm. Benningshoff, Gartenbau und Kleinrentzucht, 2,50 Goldm. Jahrbuch, Blumenpflege im Zimmer, 1,50 Goldm. Schreybers kleiner Atlas der wichtigsten Heilpflanzen, 1,20 Goldm. Salabüchlein, 1 Goldm. Baruch, Der Dofidan, 1 Goldm. Kadde, Champignon-Zucht, 1 Goldm. Hofmann, Der Kisternammer, geb. 6 Goldm. Hofmann, Der Schmetterlingsfreund, 5 Goldm. Beinkmeier, Fühnerzucht, 0,50 Goldm. Herzog, Perlhuhn, Truthuhn, Fwau, 0,50 Goldm. Herzog, Gänsen u. Entenzucht, 0,50 Goldm. Endwig, Am Vienenstand, 1,50 Goldm. Gerstung, Der Dien und seine Zucht, 8 Goldm. Gerstung, Die Vienenwohnung, 1,50 Goldm. Deugg, prakt. Vienenzucht, 3 Goldm. Hoffmann, Der Vienen muß 1 Goldm. Grzegorz, Der Vienenabendtag, 0,50 Goldm. Klein, Königinnenzucht, 1,50 Goldm. Ludwig, Einfache Vieselzucht, 0,50 Goldm. Kowiczka, Bekannte ehbare und giftige Pilze, 1,50 Goldm. Wie angele ich mit Erfolg, 0,75 Goldm. Hemmerling, Kultur der Nordweide 3 Goldm. Anstehende Krankheiten und Seuchen der Haustiere, 2,20 Goldm. Der Kremlerarzt, 4,50 Goldm. u. a. mehr. 1 Goldm. = 2,20 Zl. nach auswärtig mit Postgebühren zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Deutscher Concordia Sp. Wc. Poznan, ul. Zwierzniecty 6.

Georg Brandes †.

Von Hans Havemann. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Literaturhistoriker Georg Brandes ist Sonnabend abend kurz nach neun Uhr gestorben.

Vor wenigen Wochen feierte die Welt seinen 85. Geburtstag. Vor wenigen Monaten noch verließ Georg Brandes sein Kopenhagener Heim und reiste. War in Berlin und sprach vor einem Saal voll Menschen. Sprach zu den Menschen, zu den Geistern der Zeit über diese Zeit, über ihren Sinn und Widerspruch, über Strömungen und ihre Ursprünge und über eine werdende Epoche: ein Forscher, ein tiefgründiger Denker und intuitiver Zusammenschauer, der ein Leben voll ungeheurer Geistesarbeit lang die Bewegungen, Strebungen und Polarisationen des europäischen Geistes verfolgte.

Georg Brandes war ein europäischer Geist. Wenige haben so wie er Nationalitäten in ihrem Wesen zu erfassen vermocht. Niemand hat so in den verschiedenen Nationen den 'seelischen Erdboden' (sein eigener Ausdruck) untersucht, aus dem Geistesleben und Schöpferum erwächst, und aus den Literaturen die 'Geschichte der Anschauungen und Gesühle' herausgelesen.

Das zeigte sich auch in seinem (zwar für seine Souveränität sekundären) politischen Herberreten. Von echter Neutralität und

höchster Sachlichkeit zeugen seine Schriften über den Balkkrieg. Gegen die Politik der Alliierten richtete er scharfe Angriffe, die ihm zum Beispiel die Freundschaft Clemenceus kosteten, mit dem er in naher Verbindung stand. Auch für die dänische Ansprache der Flamen hat er sich eingesetzt. Dieser unermüdbliche Literatur- und Geschichtsforscher, der eine so große Anzahl Werke und Abhandlungen geschrieben hat: über Arfregard, Laßalle, Colberg, Schatespeare, Goethe, Voltaire, Napoleon, Caesar, Michelangelo, Homer, Fallegrand, um nur einiges nennen (sein jüngstes Werk 'Jesus' betitelt), — war dennoch alles andere als ein Stubengelehrter. Vielmehr ein Weltkennner durch eigene Anschauung, erworben auf zahlreichen Reisen durch ganz Europa und dazu durch Tunis, Marokko und Aegypten.

Das umfassendste, folgenschwerste und fortwirkendste seiner Werke sind die schon genannten 'Hauptströmungen' (entstanden 1871 bis 1890). Es rief eine feste Zü und Wider hervor und schließlich eine Umwälzung und Umorientierung in der Literaturgeschichte, der man den Namen 'Der Durchbruch' gegeben hat. Ein Durchbruch nämlich der von den geistig-ethischen Grundbewegungen, gleichsam von dem geistigen Drama der Zeiten sich gebenden Literaturbetrachtung, die nun über die im Detail sich verlikernde Philologie und die 'Diktatur der Bedanterie', wie Brandes sich ausdrückt, endgültig den Sieg davontrug. In seiner dänischen Heimat, die er nicht verschonte, wurde er jahrzehntlang beherrschet. Erst jetzt kürzlich, bei seinem 85. Geburtstag, überhäufte sie ihn mit öffentlicher Ehrungen. In Deutschland wurde er so gleich von Literaturhistorikern, wie Gettner, Wilhelm Scherer und Eria Schmit mit hoher Anerkennung begrüßt. Auf die skandinavische Literatur wirkte er am unmittelbarsten ein. Er überstebelte dann für einige Jahre nach Berlin (1877 bis 1883), viele Aufsätze von ihm erschienen damals in der 'Deutschen Rundschau'.

Die Aufgabe, die sich Brandes in den 'Hauptströmungen' stellte, war nicht etwa nur die einer Literaturgeschichte, sondern vielmehr, durch das Studium gewisser Hauptgruppen und Hauptbewegungen in der europäischen Literatur den Grundzug zu einer Psychologie der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu geben. Er kennzeichnete diese Epoche als eine der Reaktion (gegen das 18. Jahrhundert) und der wiedererwachenden Fortschrittsideen, in Mythos von Erbe und Blut, und unterschied geradezu fünf Akte eines Dramas dieser geschichtlichen Bewegung, andeutungsweise etwa: I. Emigranteliteratur, II. Romantische Schule, III. Gruppe um Viktor Hugo — 'triumphierende Reaktion', IV. Umstimmung-Gruppe um Byron — Zeit des griechischen Freiheitskrieges, V. Seine und Börne — Sieg des Liberalismus — Umwälzung

von 1848. — Man sieht schon an diesem 'Drama', in welcher Weise Georg Brandes Geistesgeschichte 'schaute'. Er nennt einmal die vergleichende Literaturgeschichte ein Fernglas, dessen eine Seite vergrößert und dessen andere Seite verkleinert. Und er verstand, dieses Fernglas zu gebrauchen, nämlich: nahe an die Dinge heranzutreten, an die Werke, die Schöpfungen der Völker, und wenn sie noch so ferngerückt waren, und doch hell wie über das Ferngerückte. Und dieser Mann war nicht nur ein Kopf, sondern ein aller Tiefen des Menschlichen geöffnetes Herz.

Mark Twains Zwillingbruder.

Eines Tages erschien bei Mark Twain ein Reporter, um den großen Humoristen über die Einzelheiten seines Familienlebens auszuforschen. 'Sind Sie das einzige Kind Ihrer Eltern oder haben Sie Brüder und Schwestern?' leitete er sein Examen ein. 'Es ist mir leider unmöglich, mich daran zu erinnern.

'Wie? Ist jenes Bild dort an der Wand, das Ihnen so außerordentlich ähnelt, nicht ein Bild Ihres Bruders?' 'Ach ja, jetzt geht mir ein Licht auf. Das ist William, der arme William, der arme Bill, wie man ihn zu nennen pflegte. 'Ist er denn tot?' 'Gewiß, oder vielmehr ich nehme das an. Es ist ein Geheimnis bei der Sache. Wir wären nämlich Zwillinge, der verstorbene Bill und ich. Eines Tages — wir waren kaum zwei Wochen alt — verkaufte man uns in Bade. Einer von uns ist dann gestorben, aber wir wissen nicht, wer es war. Die einen glauben, es sei Bill, die anderen, ich sei es gewesen. Aber jetzt noch Ihnen ein weiteres Geheimnis sagen, das bis heute noch nicht aufgeklärt worden ist: Einer von uns trug ein sehr feines Unterarm auf dem linken Handrücken. Das war ich, und dieses Kind ist — gestorben. Ich bin also gar nicht ich, wenigstens weiß ich es nicht.' Der Reporter hatte bereits unauffällig seinen Hut genommen und entfernte sich nun schleunig.

Handelsnachrichten.

Die polnischen Anteilverhandlungen. Nachdem wir in den letzten Wochen von antiker und halbamtlicher Seite zuversichtlich erhörten, dass die Anteilverhandlungen mit Amerika kurz vor dem Abschluss ständen, wird diese hoffnungsfreudige Stimmung neuerdings wieder abgeblasen.

Die polnischen Bevollmächtigten Krzyzanowski und Mylnarski sind nach ihrer Ankunft in Newyork zuerst mit Kemmerer in Verbindung getreten und haben mit ihm eine ganze Reihe von Konferenzen über die praktische Anwendung der von ihm gewiesenen Richtlinien und Empfehlungen im polnischen Wirtschaftslieben abgehalten.

Polnische Holz auf dem Berliner Markt. Vor einigen Tagen haben Berliner, Danziger und Pommereller Firmen von der deutschen Regierung die Einfuhrerlaubnis für Holz im laufenden Monat in Höhe von 200 Kubikmeter geschnittenen Materials erhalten.

Der Ausbau von Gdingen. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Handelsminister dem Wirtschaftsausschuss des Kabinetts einen Bescheid über den Ausbau des Hafens Gdingen zugehen lassen.

Erweiterung der Chorower Stickstoffwerke. Der Dziennik Ustaw veröffentlicht eine Verordnung des Ministerrats, der das Enteignungsrecht über Grundstücken in Chorow ausspricht.

Marktwürdige Paraffinegeschäfte. Die „A. W.“ berichtet: Wegen der andauernden Erhöhung der Paraffinpreise im verflochtenen Jahre und angesichts des kürzlichen Anstiehs des Zloty hat sich zwischen dem Inland- und dem Ausfuhrpreis ein derartiger Unterschied herausgebildet, dass die schon vor langer Zeit nach dem Ausland verkauften Paraffine wieder auf die Inlandsmärkte zurückkehren.

Jugoslawien und das internationale Eisenkartell. Jugoslawien und Albanien sind letztes an das internationale Eisenkartell mit der Bitte um Aufnahme herangetreten und fordern ein jährliches Kontingent von 100.000 Tonnen.

Die Schulden der Kooprolna. Auf die Angriffe der Warschauer Presse hin bemüht sich das Finanzministerium weiter, die bedenklichen Schulden der Kooprolna zu entschuldigen.

Getreide. Warschau, 21. Februar. Notierungen für 100 kg franko in Tante. Tendenz: Kongressroggen 681 g/l (116) 39.00, 675 g/l (115) 39.12.

Getreide. Hamburg, 21. Februar. Domänenweizen 51.25—52.25, Sammelweizen 50.50—51.50, Roggen 665 Gr. 36—37, 660 Gr. 35.25, Braugerste 34—36.

Getreide. Berlin, 21. Februar. Notierungen für 100 kg: Weizen Manitoba I. Februar 16.40, Weizen Westphalen 15.40, Rosafé per 13.85, Hardwinter I. 15.15, Gerste ungarisch 12.90, Mais La Plata loko 8.10, La Plata per 8.20—8.15.

Getreide. Berlin, 22. Februar. (R.) Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, Weizen: märk. 262—266, März 284 bis 288, Juli 281.50, Roggen: märk. 258.50, Juli 250—255.00, Tendenz: Sommergerste 214—242, Futter- und Wintergerste 187—189, Tendenz stetig.

Produktenbericht. Berlin, 22. Februar. (R.) Für Weizen und Roggenmehlmarkt ist die Stimmung an die anhaltende Mattigkeit gekommen. Die zweite Hand ist für herauskommende Partien Auslandsnachlieferungen, während die erstkündigen Offerten unverändert

und teilweise sogar höher lauteten. Im Lieferungsmarkt eröffnete Märzweizen nach den gestrigen sprunghaften Erhöhungen 1 1/2 Mk. niedriger, und auch Malweizen war um 1/2 Mark rückgängig.

Rauhfutternotierungen. Berlin, 22. Februar. (R.) Roggenstroh Draht gepresst 1.20—1.55, Haferstroh 0.90—1.15, Gerstenstroh 0.90 bis 1.15, Weizenstroh 1.05—1.45, Roggenlangstroh 1.75—2, Weizen- und Roggenstroh bindfadengepresst 1.20—1.55, Häcksel 2.05—2.30, handelsübliches Heu 1.70—2.30, gutes Heu 2.65—3.15, Tymotheehheu 3.75 bis 4.25, Kleeheu 3.60—4.10.

Saaten. Bromberg, 21. Februar. Notierungen der Fa. Szukalski für 100 kg in zt.: Rotklee 400—450, weisser 320—400, schwedischer 460 bis 550, gelber 160—180, gelber in Schalen 70—80, Inkarnatklee 90 bis 100, Wundklee 220—260, Tymotheeklee 70—80, Raygras 100—125, Winterwicke 100—120, Sommerwicke 35—37, Peluschken 32—34, Seradella 20—22, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 46—48, grüne 58—63, Senf 70—80, gelbe Saatlupine 22—24, blaue Saatlupine 20—22, weisser Mohh 140—160, blauer Mohh 130—150.

Metalle. Berlin, 21. Februar. Amtliche Notierungen in R.-M. für 100 kg: Elektrolyt, sofortige Lieferung, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 125 1/4, Remetdepotenzink von üblicher Handelsbeschaffenheit 56—57, Originaltitelaluminium 98—99 1/2, 210—214, Reinnickel 98 bis 99 1/2, 340—350, Antimon Regulus 115—120, Silber ca. 0.900 in Barren 8 1/4—8 3/4 je kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82 je Gramm, Platin im Freihandel 13—15 1/2 R.-M. je Gramm.

Baumwolle. Bremen, 21. Februar. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 15.40, März 14.85—14.80, Mai 15.08—15.05, Juli 15.29—15.27, Oktober 15.50—15.49 (15.49), Dezember 15.64—15.62, Januar 1928 15.64—15.61. Die Tendenz ist ruhig.

Kolonialwaren. Hamburg, 21. Februar. Schlussbörsen in Cents für 1 lb.: Kaffee per März 70 1/4—69 1/4, Mai 67 1/2—67, Juli 65 1/2—65, September 63 1/2—63 1/4, Oktober 61 1/4—61 1/4—61 1/4. Die Tendenz ist ruhig.

Vieh und Fleisch. Posen, 22. Februar. Amtl. Marktbericht. Auftrieb: 667 Rinder, 2091 Schweine, 446 Kälber, 240 Schafe, zusammen 3444 Stück Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 146—152, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 134, mässig genährte junge, gut genährte ältere —, Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert, vollfleischige jüngere 134—138, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—126, — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgew., vollfleisch., ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 144—150, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 134—140, mässig genährte Kühe und Färsen 116—120, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielraße) —.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—160, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—144, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 130, minderwertige Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jung. Masthammel 142—146, ältere Masthammel, mässig genährte Hammel und Schafe —.

Weideschafe: Mastlämmer —, minderwertige Lämmer und Schafe —.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 204—208, vollfleisch. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 200, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 184—186, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktvorlauf: lebhaft.

Warschau, 21. Februar. Wegen geringerer Zufuhr war die Tendenz am heutigen Markt etwas fester. Für 1 kg Lebendgewicht wurde notiert: Schweine 150 und mehr 2.45—2.65, unter 150 kg 2.20—2.45.

Krakau, 21. Februar. Für 1 kg Lebendgewicht loko Krakau wurde notiert: Bullen 1.13—1.70, Ochsen 1.35—1.70, Kühe 0.95—1.65, Färsen 1.27—1.68, Kälber 1.25—1.82, Schweine totes Gewicht 2.80—3.20, Lebendgewicht 2.25—2.68.

Getreidepreise vom 14. bis 19. 2. 1927.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis 14.2., Preis 15.2., Preis 16.2., Preis 17.2., Preis 18.2., Preis 19.2., Preis 20.2. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Börsen. Devisenparitäten am 22. Februar.

Dollar: Warschau 8.95, Berlin 8.98, Danzig 9.01, Reichsmark: Warschau 212.67, Berlin 212.88, Danz. Gulden: Warschau 174.04, Danzig 178.88, Goldzloty: 1.7269 Zl.

Ostdevisen. Berlin, 22. Febr. 2.30 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 46.855—47.095, Große Polen 46.76—47.24, Kleine Polen —, 100 Rmk. = 212.34—213.42.

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 22. Februar. (R.) Bei unverminderter Zurückhaltung und Geschäftsstille bringen auch die günstigen Einzelheiten über den Dividendenvorschlag der Stahlvereinsung keine Anregung.

Der Zloty am 21. Februar 1927. Mailand 249.50, Czernowitz 2000, Bukarest 2010, Riga 64, Amsterdam 25, London 43.50, Zürich 57.50, Newyork 41.37, Budapest in Noten 63.10—64.60, Prag 378.25, Wien 87.80.

Posener Börse.

Table with 2 columns: Title, Price. Includes 4% Posen. Prov.-Obl., 8% dol. listy Pozn., 6% listy zboz. Pozn., 5% Poz. konwers., Bk. Kw. Pot. (1000M.), Bk. Przemyslowcow, Bk. Zw. Sp. Zarobk., H. Cegielski (50 Zl.).

Warschauer Börse.

Table with 2 columns: Title, Price. Includes Devisen (Mittelk.), Amsterdam, Berlin, London, Newyork, Effekten, 5% Premj. Poz. Dol., 8% konwers., 3% Poz. Dolar, 10% Poz. Kolej. S., Bank Polski (o. Kup.), Bank Dysk., B. Hand. W., Bank Kredytowy, Bank Matopolski, Bank Przem. Warsz., Polski Bk. Hdl. Pozn., Bank Przem. Lwow, Bank Powsz. Kred., Bank Tow. Spodz., Bank Wileński, Bk. Zachodni, Bk. Z. Kred., Bk. Zjed. Z. Polsk., Bank Zw. Sp. Zar., Bank Zw. Ziemian, Sole Potas, Grodzisk, Kijewski, Puls, Spies., Strom., Wildt., Elektr. w Dabr., Elektrycznosc, Pol. Tow. Elektr., Starachowice, Brown Boveri, Kabel, Zgierz, Sita i Swiatlo, Chodorow, Czersk, Czestocice, Gostawice, Michalow.

Danziger Börse.

Table with 2 columns: Title, Price. Includes Devisen, London, Newyork, Berlin, Warschau.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Title, Price. Includes Devisen (Geldk.), London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, R. Effekten, Dtsch. Reichsbahn, Allg. Dsch. Eisenb., Elek. Hochbahn, Hapag, Nordd. Lloyd, Berl. Handelsges., Comm. u. Privatb., Dtsch. Bk., Diss. Com., Dresdener Bank, Reichsbank, Gelsenkirchener, Harp. Bgb., Hoehsch., Hohenlohe, Ise Bgl., Klöckner-Werke, Laurahütte, Obschl. Eisenb., Phönix, Siles. Zink, Stollb. Zink, Dtsch. Kali, Dynamit Nobel.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.-25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das "Posener Tageblatt" für den Monat März baldigt an die zuständige Postanstalt zu richten.

Auch für Kongress- und Klempner ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: "Für Zeitungsbezug".

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 23. Februar. Berlin (483,9 und 566 Meter). 1.30-2: Glockenspiel von der Parochialkirche.

9.15: "Der Tor und der Lob" von Hugo von Hofmannsthal. 10.30 bis 12.30: Tanzmusik. Breslau (322,6 Meter). 4.30-6: Strauß - Willöder - Suppé.

Königsgraben (1250 Meter). 5-5.30: Maria Theresia und Kantor Geisler: Das ausländische Lied. 5.30-6: Josef Dr. Seeberg: Der heilige Augustin und wir.

RADIO-AMATEURE! Weshalb wurde PHILIPS LAUTSPRECHER zur größten Sation am Radiomarkt? Weil einzig PHILIPS LAUTSPRECHER rein und voll die höchsten und tiefsten Gesang- und Musiköne reproduziert.

Spielplan des "Teatr Wielki". Dienstag, den 22. Februar: "Ragani". Mittwoch, den 23. Februar: "Das Spättermahl". Donnerstag, den 24. Februar: "Don Juan".

W rejestrze handlowym oddział B tutejszego Sądu Powiatowego wpisano dzisiaj odnośnie do zarejestrowanej pod nr. 3 spółki akcyjnej pod firmą: Cukrownia Kościńska - Zuckerfabrik Kościan.

Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42, liefert für die Frühjahrspflanzung aus grossen Beständen in bekannter, erstklassiger Ware sämtliche Baumschulenartikel.

Gelegenheitskauf! 2255 „Audi“-Auto hochherrlichste, moderne, abnehmbare Limousine, komplett, wie neu.

Zur Aussaat empfehlen wir: Schwedenklee, Weiss-, Rot- und Gelbklee, "Viktoria"-Erbsen (Strube und Mahndorfer).

Kolonialwarengeschäft mit Grundstück und Wohnung zu verkaufen. Doppelpaten Walzenstuhl mit Heberwalzen 30 oder 350 u. 1000 zu kauf gesucht.

Warnung! Hierdurch warne ich vor Annahme meiner Akzente vom Herrn Julius Jahn, meines früheren Beamten, welcher diese Akzente erschlichen hat.

Kaufe gebrauchten, gut arbeitenden Brutapparat für 100 Eier und Petroleumheizung. In verkaufen: Radio-Apparat 4 Lampen mit Kopfhörer, gut empfangend.

Kaufe Erlenrollen, Erlenlangholz sowie anderes Hartholz, gefällt oder ungefällt. Holzhandlung G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Wir sind Käufer von sämtlichen Sorten Saat- u. Speisefartoffeln und bitten um ausführliche, evtl. beauftragte Offerten.

Düngerstreuer Original Westfalia, gebr. aber betriebsfähig, zu verkaufen. Röhrens bei Fa. J. Martin, Gniezno, Wagen- u. Maschinenfabrik.

v. Lochows Feldbohne 1. Abf. v. Lochows Gelbhäjer 2. Abf. v. Stieglers Duppauer Hazer 1. Abf. v. Stieglers Kaisergerste 2. Abf.

Herrensportpelz (neu), für mittlere Figur verkaufe billig. Centier, sw Marcin 56 II Front.

1. oberdrl. Kohle, Briquets, Koks sowie trockenes Brennholz liefert frei Haus "Britania" Geogr. Bügel Poznań, Jeżycka 44. Tel. 1676.

Radio!! Troist, kg 14 - zl. Billigste Einkaufsquelle für Radiomateure. Neueste Teile stets auf Lager.

Zwei möbl. Zimmer gesucht. Offerten mit Preisang. unter 456 an die Gschft. d. Bl.

Arbeitsmarkt Chauffeur, nüchtern und zuverlässig, der gleichzeitig Schmied ist, wird zum 1. 3. 27 gesucht.

Gebildete Dame mit guten Umgangsformen, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Stenographie und Schreibmaschine.

Buchhalterin (ältere, erfahrene) gesucht bei freier Station. Erbittet Gehaltsforderungen. Antritt nach Wunsch. Off. erbitet A. BRANDT, Molkerel Czarnków.

Wapthe Wiesenheu zu verkaufen. Spielmann, Niedergöb, ulica Polna 2.

Papierwolle in verschiedenen Gattungen u. Farben eigener Erzeugung liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen.

Möbl. Zimmer sucht besserer verk. Kaufmann (Deutscher), möglichst rep. Eing. ver 1. 3 27 in Oberstadt.

Stellengelehrer Unverheirateter Gärtnergehilfe gewissenhaft, solide, sucht Stelle für sofort od. später, teils in kleinerer oder als Gehilfe größerer Gärtnerei.

Chauffeur, nüchtern und zuverlässig, der gleichzeitig Schmied ist, wird zum 1. 3. 27 gesucht.

Gebildete Dame mit guten Umgangsformen, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Stenographie und Schreibmaschine.

Buchhalterin (ältere, erfahrene) gesucht bei freier Station. Erbittet Gehaltsforderungen. Antritt nach Wunsch. Off. erbitet A. BRANDT, Molkerel Czarnków.

Koch- Lehrling kann sich 1. 3. od. 15. 3. melden. Freitrau u. von Czeska, Wolowo, Oficerski pow. Polzno.

Kinder- mädchen das in Kinderpflege und Stubenbewandert ist. Zu melden bei Boronizka, Poznań, Male Garbary 7a.

Hausmädchen mit Nähkennnt. ab 1. 3. gel. (für besseres Haus). Ang. u. E. 459 a. d. Gschft. d. Bl.

Stellengelehrer Unverheirateter Gärtnergehilfe gewissenhaft, solide, sucht Stelle für sofort od. später, teils in kleinerer oder als Gehilfe größerer Gärtnerei.

Chauffeur, nüchtern und zuverlässig, der gleichzeitig Schmied ist, wird zum 1. 3. 27 gesucht.

Gebildete Dame mit guten Umgangsformen, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Stenographie und Schreibmaschine.

Buchhalterin (ältere, erfahrene) gesucht bei freier Station. Erbittet Gehaltsforderungen. Antritt nach Wunsch. Off. erbitet A. BRANDT, Molkerel Czarnków.

Der Führer der deutschen Volkspartei über Deutschlands Politik.

Dr. Scholz beim Handwerkeritag.

Der Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, hielt heute auf der Handwerkeritag der Deutschen Volkspartei einen Vortrag über die politische Lage.

Er betonte zunächst die Abhängigkeit der deutschen Innenpolitik von der Außenpolitik, die bei Dr. Stresemann in den besten Händen läge. Eine erfolgreichere Außenpolitik könne überhaupt nicht getrieben werden.

Dann wandte sich der Redner der inneren Politik zu und formulierte unbedingte Erleichterungen auf steuerlichem Gebiet. Es liegt ein hohes vaterländisches Interesse vor, den Handwerker, der durch die Steuerlast zu verarmen beginnt, zu unterstützen.

Der Reichspräsident habe ihm gegenüber wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß eine starke Stütze der von ihm gewünschten Politik der Deutschen Volkspartei liege.

Der Reichspräsident habe ihm gegenüber wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß eine starke Stütze der von ihm gewünschten Politik der Deutschen Volkspartei liege.

Die Lage in Shanghai.

Wachsende Erregung.

Shanghai, 20. Februar. (United Press.) Der von den Generalen ausgesandene Generalstreik hat mit voller Kraft eingesetzt. Er hat keinerlei wirtschaftliche Interessen, sondern ist rein politisch, zur Unterbrechung Kantons.

Shanghai, 20. Februar. Die letzten Nachrichten aus Shanghai sind wenig tröstlich. Der Ausfall der Schiffe der Küstenschiffahrt über den Meeresspiegel hinweg ist völlig eingestürzt.

London, 20. Februar. Die letzten Nachrichten aus Shanghai sind wenig tröstlich. Der Ausfall der Schiffe der Küstenschiffahrt über den Meeresspiegel hinweg ist völlig eingestürzt.

Sun nicht schleunigst Verstärkungen von Norden her erhalte, sei mit dem Fall Schanghai binnen zehn Tagen zu rechnen. Die Zurückziehung der zuerst gesandten indischen Truppen nach Tangkong wurde in der englischen Presse damit begründet, daß die Truppen das lätere Kiamaschanghai nicht verlassen könnten.

Chinesische Anerkennung deutscher Missionsarbeit.

Der Ministerpräsident der chinesischen Regierung, Tannien-lai, hielt bei Besichtigung des von dem Arzt der Berliner Mission geleiteten Krankenhauses in Namjung eine Rede, in der er erklärte: „Deutschland ist jetzt arm und kann nicht mehr so viel Geld aufbringen für Schulen und Krankenhäuser wie ehemals.“

Solche Worte des südjapanischen Regierungschefs machen es verständlich, warum die deutsche Mission der Kantonprovinz und in den neuotoberten Provinzen so gut wie unbehelligt geblieben ist, während die anderen europäischen Missionen zum Teil ihre Arbeit aufgeben mußten.

Das von jedem selbsttätigen Nebengedanken freie Wirken der deutschen Mission hat auch dazu geführt, Chinesen in die Spitzenstellungen der Mission und Kirche zu bringen. So ist auf dem Arbeitsfeld der Berliner Mission ein chinesischer Pastor tätig, welcher mit genau den Rechten eines deutschen Missionars eine vorher von einem Europäer geleitete Missionsstation verwaltet.

Englischer Optimismus.

Der Londoner Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt seinem Blatte:

Seitdem die südjapanischen Truppen fast vor den Toren Schanghai angelangt sind, beherrscht China noch mehr als bisher das allgemeine Interesse. Man ist durchweg der Ansicht, daß die Entsendung einer starken Truppenmacht bereits durch die Ereignisse gerechtfertigt worden sei, und ist froh, britisches Leben und Eigentum unter ausreichendem Schutz zu wissen.

Abgesehen von den Vorfällen, welche sich über Shanghai zusammenziehen, wird die Lage vom britischen Standpunkt aus als nicht unangenehm betrachtet. Man sagt sich, daß sich die Verhandlungen mit O'Malley schon längst eingestellt hätten, wenn er das Abkommen wirklich nicht unterzeichnen wollte.

Die chinesische Frage ist in der Auffassung der britischen Öffentlichkeit nicht von derjenigen der Beziehungen zu Rußland zu trennen. Es ist geradezu ein Dogma, daß Rußland unermüdlich daran arbeitet, die britische Verständigungspolitik zu durchkreuzen, und die „Sunday Times“ geben einer wachsenden Stimmung Ausdruck, wenn sie heute schreiben, daß die russische Regierung die Gefahr einer Explosion herbeiführe, welche das britische Kabinett zwingen würde, selbst wider seinen Willen die Beziehungen zu Rußland abzubauen.

Deutsches Reich.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Eisenbahnzug.

Königsberg, 22. Februar. (R.) Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet, fuhr am Sonntag mittag, in der Nähe des Bahnhofes Eschenhorst der Bahnlinie Elbing-Rietz, ein Motorradfahrer an einem II bergang ohne Schutzeinrichtung über den Bahnübergang.

Großfeuer.

Breslau, 22. Februar. (R.) In den der Stadt gehörenden Fabrikgebäuden ist, wie die Blätter zu berichten wissen, in der Paradiesstraße ein Großfeuer ausgebrochen. Die Lösungsversuche werden, wie man annimmt, bis zum Morgen dauern.

Vom Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin 22. Februar. (R.) In der heutigen Sitzung der Unterkommission des internationalen Ausschusses der Regierungsparteien über das Arbeitszeitnotgesetz hat sich nach dem „Berliner Tageblatt“ Reichsarbeitsminister Dr. Braun, der übrigens das Verbot der fremdlichen Mehrarbeit eingeführt hat, für das Gesetz ausgesprochen.

Aussperrung schlesischer Textilarbeiter.

Berlin 22. Februar. (R.) Nach einer Meldung des „Vorwärts“ haben die schlesischen Textilindustriellen beschlossen, die Ausperrungen, die bereits auf die Bezirke Görlitz und Riesa abgebrochen worden sind, auf alle übrigen Bezirke auszuweiten.

Aus anderen Ländern.

Italiens Antwort auf Coolidges Seeabrüstungsnot.

Rom 22. Februar. (R.) Nach „Journale d'Italia“ ist die italienische Antwort auf die Denkschrift des amerikanischen Präsidenten Coolidges gestern dem amerikanischen Botschafter in Rom übergeben worden.

Neues italienisches Tauchboot.

Rom 22. Februar. (R.) Vorgefunden wurde das erste Unterseeboot des neuen italienischen Tauchboottyps „Balina“ vom Stapel gelassen. Das Unterseeboot das bis zu einer Tiefe von 100 Metern tauchen kann, verdrängt 1400 Tonnen, ist 87 Meter lang und hat sechs Lancierrohre.

Vier Streckenarbeiter überfahren.

Paris 22. Februar. (R.) Blättermeldungen zufolge sind auf der Linie Straßburg-Paris hinter Zabern in einem Tunnel vier Streckenarbeiter von einem Personenzug, der in die Arbeiterolonnen hineingezogen wurde, überfahren worden.

Die Regelung der Einwanderung nach Frankreich.

Paris, 22. Februar. (R.) Der Interministerielle Ausschuss beschloß zur Regelung der Einwanderungsfrage, daß jeder Ausländer, der sich beruflich dauernd in Frankreich niederlassen will, außer dem vom französischen Konsulat ausgestellten Arbeitsvertrag noch ein vom dem zuständigen französischen Konsulat ausgegebenes Attest anweisen muß, wonach der Betreffende an keiner anderen Stelle krankheitsbedingt in Frankreich arbeiten darf.

Pinedo zum Ozeanflug gestartet.

Paris, 22. Februar. (R.) Nach einer im „Petit Parisien“ wiedergegebenen Meldung aus Saint Vincent an den Kapverdischen Inseln, ist der italienische Flieger de Pinedo gestern abend um 11 Uhr 30 Minuten bei gutem Wetter in Porto Praya gestartet, um den Ozeanflug zu wagen. Er gedenkt an der Küste Port San Martino zu landen.

Bisher keine englische Note an Sowjetrußland.

London, 22. Februar. (R.) Die Reuters zu berichten weiß, ist in den englisch-russischen Beziehungen bisher keine Aenderung eingetreten. England hat bisher noch keine Note an die Sowjetunion gerichtet, die eine Aenderung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten herbeiführen könnte.

Unfall eines Dampfers.

Newyork, 22. Februar. (R.) Der Lloyd-Dampfer „Columbus“ der von Westindien kam, ist infolge des Fehlens einer Boje, die von dem letzten Sturm weggerissen war, vor der Einahrt in den Hafen auf Grund geraten. Mit großer Mühe ist es gelungen, das Schiff wieder frei zu bekommen.

Argentinien gegen Coolidge.

Buenos-Aires, 22. Februar. (R.) Die argentinische Regierung hat beschlossen an der vom amerikanischen Präsidenten vorgeschlagenen Konvention über die Seeabrüstung nicht teilzunehmen, sondern erst das Ergebnis der Genfer Abrüstungskonferenz abzuwarten.

Letzte Meldungen.

Ein neues italienisches Gesetz.

Rom, 22. Februar. (R.) Ein königliches Dekret, welches gestern abend im Amtsblatt erschienen ist, bestimmt, daß auch die Beamten des Obersten Rechnungshofes in den Ruhestand versetzt oder abgesetzt werden können, wenn sich ihr Betragen als unvereinbar mit den Direktiven der Regierung herausgestellt hat.

Präsidentenwahl in Uruguay.

Paris, 22. Februar. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Montevideo ist mit einer Mehrheit von 1400 Stimmen Juan Campalste Guy zum Präsidenten gewählt worden.

Zur Lage in China.

London, 22. Februar. (R.) Alle Blätter veröffentlichen aufsehenerregende Meldungen über Massenerschießungen in den Straßen der chinesischen Hauptstadt Schanghai. Überall sind die abgeschlagenen Köpfe von Studenten und Streikposten zur Schau gestellt. Der Korrespondent der „Daily Mail“ sagt: Die Politik der Enthauptungen habe sich als wirksames Gegenmittel gegen das Streikfever erwiesen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Syra; für Stadt und Land: Rudolf Herberichsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Verlage: „Die Zeit im Bild“; Robert Syra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: Posener Tageblatt, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in P o z n a n, ul. Zwierzyniecka 6.

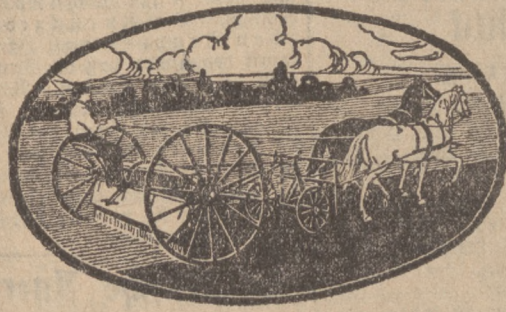
Am 17. Februar ist in Halle a./S. unser früherer langjähriger
Kirchenältester

Herr Max Zindler

in die ewige Heimat abgerufen worden.

Fast 30 Jahre hat der Verstorbene der Kirchengemeinde Schroda in vorbildlicher Treue und Selbstlosigkeit gedient, was ihm unvergessen bleiben wird.

Die dankbare
Kirchengemeinde Schroda.
Der Gemeindefkirchenrat.



Zu dem Zwecke, unsere Kundschaft desto billiger und kulanter bedienen zu können, haben wir eine

Abteilung in Poznań

errichtet, und empfehlen wir, als sofort ab Lager in Poznań greifbar, eine Auswahl der hervorragendsten

**Pflüge, Säemaschinen
Düngerstreuer, Pferde-
u. Hand-Hackmaschinen
Röberschen Saatreinigungsmaschinen**

sowie sämtlicher anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski S. A. Poznań.

Verkaufsbüro: **Pocztowo 10,**
Lageräume: **Skladowa 4.**

Kataloge und Preislisten kostenlos und postfrei!



Schokolade
„**Optima**“
ist die beste!

K. K.
P.

Läuferstoffe

in Jute,
Kokos,
Wolle,
Plüsch
u. a.
anfangend Meter von
2.00 Zloty.

Grösste Auswahl
bei billigsten
Preisen bietet
die Firma

Kazimierz Kuzaj

Gegründet 1896

Teppich-Centrale
ul. 27. Grudnia 9

Gelegenheitskauf
Läuferstoff
70 cm breit,
kräftig haltbar.

Partie I Mr. Zl. 3.-
Partie II Mr. Zl. 5.-

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft am Sonnabend
früh 4 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Urgroßmutter,

Frau Albertine Stenzel

geb. Ziebold
im 73. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen
Arthur Stenzel.

Kiszwoto, den 19. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Februar, nachmittags
2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag, dem 19. d. Mts., vormittags
11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser treuversorgender Vater, der
Bahninvalid

Adolf Fischer

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Amalie Fischer, geb. Schulz,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem
25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichen-
halle des Christuskirchhofes in Gurtichin aus statt.

Am 19. Februar 11 Uhr vormittags verschied nach längerem,
schwerem Leiden unser lieber Bruder und Schwager, der
preussische Amtsgerichtsrat i. R.

Ernst Liman

Franz Liman, Poznań,
Loni Just, geb. Liman, Berlin,
Richard Just, Berlin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause aus nach dem evgl. Friedhof in Kepno statt.



Suche
3 bis 4 Zimmerwohnung
im Zentrum (evtl. mit Möbeln)
Tel. 28-83 von 10-12, 3-5.

Am Montag in der Morgenstunde verschied
ganz unerwartet, inmitten freudig innermündlicher
Wirksamkeit, mein innigstgeliebter Gatte, unser
guter, allezeit hilfsbereiter Bruder, Schwager
und Onkel, der

Kaufmann

Simon Korytowski

kurz nach Vollendung des 60. Lebensjahres.

In tiefstem Schmerz

namens der Hinterbliebenen
Emilie Korytowski,
geb. Abraham.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
24. Februar, 4 1/2 Uhr nachmittags von der
Halle des jüdischen Friedhofs aus statt.
Von Kranzpenden bitte gütlich abzuweisen.

Der außerordentlich große Ertrag der Merckel's Liebucher Roten Lupine

hat uns veranlaßt, den Anbau dieses für die Land-
wirtschaft so wichtigen Stickstoffsammlers im Jahre
1926 noch bedeutend zu vergrößern. Wir liefern
unsere von der Wielkopolska Izba Rolnicza an-
erkannte 1. Absaat im März d. Js. mit 40% Auf-
schlag auf den Marktpreis und nehmen Bestel-
lungen jetzt schon entgegen.

Rittergutsverwaltung **GORZEWO** (Uhlenhof)
b. Ryczymół, pow. Oborniki.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von
dem plötzlichen Ableben unseres langjährigen
treuen Mitgliebes,

Herrn

Simon Korytowski

Kenntnis zu geben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Vereins
der Wohlthätigen Freunde Poznań.

Hierdurch geben wir bekannt, daß ab 25. Februar d. Js.
bei der Gesellschaftskasse, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,
oder der Genossenschaftsbank Poznań, ul. Wjazdowa 3,
gegen Rückgabe des Gewinn-Anteilscheines Nr. 6 der von
der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1925/26
festgesetzte Gewinn-Anteil ausgezahlt wird.

Der Gewinn-Anteil beträgt je Aktie nach Abzug der
Steuern zł 33,37.

Druckarnia Concordia Sp. Akc.
Der Vorstand.
gez. Dr. Scholz.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

JOHANNES LINZ, Rawicz
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei

liefert:

Automatische Transportgeräte,
Schiebebahnen, Hubgerüste,
Elevatoren, Absetzwagen,
sowie sämtl. Armaturen für Oefen und Trocken-
Anlagen nach dem bewährten System Zehner.

Agua-Limousine,

4 Sitze in gutem Zustande, für 4000 zł. verkäuflich.
Offerte unter 455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle mich zur Aus-
führung von
Töpferarbeiten
Behute, Poznań, ulica
Kolejowa 36 (Bahnhof).



Montag, den 28. d. Mts.,
findet in meinem Saale

grosser

Elite-Maskenball

statt, wozu freundlichst einladet
Gustav Tismer, Ryczywół.

Landwirtschaftlicher Beamter, deutsch-stalb.,
30 er, wünscht mit Dame in Dreiwöchel zu treten
zwecks **Einheirat**

in Landwirtschaft von 100 - 200 Morgen.
Witwe nicht ausgeschlossen. Berücksichtigung
Damen, denen an ein. glücl. Heim gelegen ist, bitte Ziff. mit
welches zurückgef. wird, u. **J. M. 449** a. d. G. d. d. d. d.

Am Dienstag, dem 1 März, gelangten in
p. Biskupice, vorm. 11,30 Uhr wegen Nachtaufgabe

Versteigerung:

Ackergeräte, Drillmaschinen, Schrotmühle,
Pflanzmaschine, Viehwage u. a.
einige Pferde darunter ein Paar Aufschlepper.
10 Uhr 50 Min. Wagen zur Abholung Biskupice
E. Coelle.



Centralna Drogeria

J. Czepczyński, Poznań
Stary Rynek 8, Tel. 3324, 3315.

Billigste Bezugsquelle!

Grösste Auswahl in
Parfümerien.